

HARZ

Mit „Fledermausvirus infiziert“: Hobbyfotograf wird zum Fledermausberater



Braunes Langohr
ERIC ISSELÉE/STOCK.ADOBE.COM

Der gebürtige Engländer David Anderson aus Osterode lebt für die geheimnisvollen Flugkünstler. Wie Wolfgang Rackow ist er Fledermausberater.

Michael Paetzold

Osterode. Als Nachttieren haftet den Fledermäusen allerlei Geheimnisvolles an, auch als Folge mittelalterlicher Symbolik. Man glaubte damals, dass Fledermäuse im Bund mit dem Teufel stehen. Der Aberglaube des Mittelalters wird auch in der Gegenwart durch die Vampirfilme mit Gruselfaktor befeuert. Kein Wunder also, dass viele Menschen Angst vor ihnen haben. Und spätestens seit der Corona-Pandemie gilt die Fledermaus in Sachen Viruserkrankungen zudem als besonders großer Übeltäter. Dabei ist ihr Ruf weitaus schlechter als es Forschungsergebnisse hergeben. Und nein: Sie trinken kein Blut.

Allerdings: Hochinfektiös hat sie sich bei David Anderson (56) erwiesen. Seit 2001 ist der gebürtige Engländer, der heute im Ortsteil Freiheit in Osterode lebt, in Deutschland, der Liebe zu seiner heutigen Frau wegen, erzählt er. Der Hobbyfotograf hat sich mit dem „Fledermausfieber“ infiziert und die Arbeit mit

den nachtaktiven Flugkünstlern zu seinem Beruf gemacht. „Klar, ein großes Interesse an der Natur hatte ich schon immer, Fledermäuse aber nie auf dem Radar.“ In England arbeitete er als Logistiker, und erst in Deutschland lernte er die fliegenden Säugetiere über den Fledermausexperten Wolfgang Rackow aus Osterode, in dessen Nachbarschaft sein Schwiegervater lebte, genauer kennen und schätzen.

Netzfang und Kontrolle der Winterquartiere

Es war ein allmählicher Einstieg in die Thematik, beginnend mit einem vierstündigen Netzfang. „Da dufte ich mitgehen. Gefangen haben wir damals nur ein Tier“, erinnert sich Anderson amüsiert. Doch sein Interesse war geweckt, und so vertiefte sich sein Kontakt zu Wolfgang Rackow und seinem heutigen Freund und Fledermauskennner Alex aus Halle über Winterquartierkontrollen und Winterquartierzählungen, mün-

dete dann in eine vieljährige ehrenamtliche Arbeit beim Naturschutzbund Deutschland (Nabu).

2004 startete das Fledermausmonitoringprojekt bei Bad Grund am Iberg, das bis heute anhält und bei dem Arten erfasst, das Verhalten der Tiere beobachtet, das Alter der Flugkünstler und Wanderbewegungen ermittelt werden. Mit dabei ist auch David Anderson: „Bis heute haben wir rund 5.000 Fledermäuse beringt“, berichtete er. In all den Jahren habe er so viel über die „Nachtschwärmer“ gelernt, dass er sich 2008 entschied, hauptberuflich einzusteigen.

Als Fledermausgutachter gut beschäftigt

Heute ist der Naturfreund als freiberuflicher Fledermausgutachter gut beschäftigt. Es sind vor allem Planungsbüros, die wegen entsprechender gesetzlicher EU-Vorgaben Experten wie Wolfgang Rackow und ihn anfragen, wenn Straßen gebaut werden sollen, Solarparks entstehen, Gebäude gebaut oder abge-

rissen werden oder Windparks vor der Errichtung stehen. Gerade letztere seien ein großes Problem für Fledermäuse, weiß Anderson. Sie werden von den Rotorblättern zerschmettert

oder die Lungen zerplatzen vom erzeugten Luftdruck. Rund 19 Arten sind im Landkreis Göttingen bekannt, die meisten von ihnen sind bedroht. Dabei ist es nicht der Job der Gutachter, Empfehlungen für Bauvorhaben auszusprechen, oder davor zu warnen: „Ich bin nur Datensammler. Umgehen mit den Ergebnissen müssen andere.“

Und was fasziniert David Anderson so sehr an den nachtaktiven Tieren? „Es sind die einzigen fliegen-

den Säugetiere und haben immer etwas Geheimnisvolles. Ihr

Lebensrhythmus, ihr langer Winterschlaf und wie sie ihr Leben gestalten ist hochspannend.“ Bis zu 30 Jahre alt können einzelne Tiere werden. Sie haben Vieles, was einzigartig ist, sehen mit den Ohren, fliegen mit den Händen und schlafen mit dem Kopf nach unten. Sie nutzen ein Echoortungssystem um zu jagen und sich in der Dunkelheit zurechtzufinden. Dazu stoßen sie Ultraschallwellen aus, die von Objekten als Reflexionen zurückgeworfen werden.

Experten stehen mit Rat und Tat zur Seite

Noch sind die Fledermäuse in ihren Winterquartieren. Aber bald, im April, werden die Tiere wieder aktiv und ziehen auf der Jagd nach Insekten und kleineren Tieren oder vegetarischer Kost im Dunkeln ihre Kreise. Mit ihnen sind dann die Fledermausexperten am Start, die ihr Leben mit Monitoringprojekten, Kartierungen und öffentlichkeitswirksamen Fledermauswanderungen begleiten und nach so mancher durchwachter Nacht am Morgen todmüde ins Bett fallen.

Wer Fledermäuse an unpassenden Orten auffindet, dem stehen Wolfgang Rackow und David Anderson über die Webseite des Nabu Osterode mit Rat und Tat zur Seite. Auch das Abholen und die Pflege von Fundtieren zählen sie zu ihren Aufgaben. David Anderson ist unter der Festnetznummer 05522/314343 erreichbar.



Lebensrhythmus, ihr langer Winterschlaf und wie sie ihr Leben gestalten ist hochspannend.“ Bis zu 30 Jahre alt können einzelne Tiere werden. Sie haben Vieles, was einzigartig ist, sehen mit den Ohren, fliegen mit den Händen und schlafen mit dem Kopf nach unten. Sie nutzen ein Echoortungssystem um zu jagen und sich in der Dunkelheit zurechtzufinden. Dazu stoßen sie Ultraschallwellen aus, die von Objekten als Reflexionen zurückgeworfen werden.



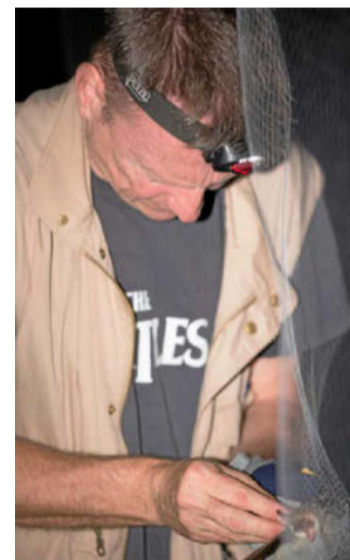
David Anderson

MICHAEL PAETZOLD/FMG



Untersuchung eines Fledermausquartiers.

FOTOS (2) NABU



Eine Fledermaus wird beringt.

VfR Dostluk unterstützt „Aktion Löwenmama“ mit 1000 Euro

Osteroder Fußballnachwuchs richtet Turnier aus, damit schwer kranken Kindern zu Weihnachten Geschenkwünsche erfüllt werden.

Kerstin Pfeffer-Schleicher

Osterode. Seit 24 Jahren sorgt Susanne Saage dafür, dass schwer kranken Kindern, die Weihnachten im Krankenhaus verbringen müssen, Geschenkwünsche erfüllt werden. Ihren Beitrag dazu wollten auch die C-Jugendlichen des VfR Dostluk Osterode leisten und richteten ein Fußballturnier zugunsten der „Aktion Löwenmama“ aus. Nun konnten die Nachwuchskicker Saage bei ihrem Besuch in der Röddenberghalle einen ansehnlichen Scheck über 1000 Euro überreichen.

Das Benefiz-Turnier sei auf Initiative der C-Jugend mit Unterstützung

des Trainerteams und des Vereins organisiert worden, berichtet der zweite Vorsitzende des VfR Dostluk, Manfred Hellmich. Statt des bei Turnieren üblichen Startgeldes sei um eine Spende für die „Aktion Löwenmama“ gebeten worden, und alle eingeladenen Fußballmannschaften hätten bereitwillig mitgezogen. Auch der Erlös aus Essens- und Getränkeverkauf sei in die Spende eingeflossen. Der VfR Dostluk habe das Ergebnis aufgerundet, sodass letztlich eine vierstellige Summe zu Buche stand.

Nach der Übergabe des Schecks durch die C- und F-Jugend plauderte die „Löwenmama“ noch eine Weile mit den jungen Fußballern.

Es scheint ein enges Verhältnis entstanden zu sein. Denn Saage kommt nicht nur nach Osterode, um Spenden entgegenzunehmen. Wie im Vorjahr will sie im September wieder beim Bewegungscamp dabei sein, das der VfR Dostluk im Jahnstadion mit ausrichtet. Und das, obgleich die im Kreis Hörter lebende Aktivistin ohnehin schon 15.500 Kilometer im Jahr in Sachen „Löwenmama“ unterwegs ist. 76 Kliniken im gesamten Bundesgebiet sind es mittlerweile, in denen sie erkrankten Kindern zu Weihnachten eine Freude bereitet.

Dass beim VfR Dostluk Osterode ehrenamtliches Engagement groß geschrieben wird, wurde dem Ver-

ein kürzlich vom Landessportbund Niedersachsen bescheinigt. Auf einem Bewertungsbogen erhielt er 143 von 165 Punkten und wurde als „Engagementfreundlicher Sportverein“ mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

Susanne Saage und Peter Bode vom Vereinsvorstand (v. links) mit der C- und F-Jugend sowie Trainerin und Trainer des VfR Dostluk Osterode.

KERSTIN PFEFFER-SCHLEICHER/FMN

